

# Das Potenzial gewonnener Jahre

Die Akademiengruppe „Altern in Deutschland“ gibt Empfehlungen heraus

Mit einem positiven Blick in die Zukunft hat die Akademiengruppe „Altern in Deutschland“ unter dem Titel „Gewonnene Jahre“ ihre öffentlichen Empfehlungen vorgelegt. Dabei räumt sie mutig mit vielen Legenden über das Alter auf und vermittelt positive Perspektiven. Die demographische Entwicklung des vergangenen Jahrhunderts hat das Leben der Menschen nach Ansicht der Forscher erheblich verlängert. Ein langes Leben ist jedoch kein Danaer-Geschenk, weil mittlerweile viele Menschen bei guter Gesundheit alt werden. Und die zweite gute Nachricht: Auch alternde Gesellschaften können zukunftsfähig bleiben, wenn es gelingt, die Stereotype aufzubrechen, die in der Gesellschaft mit dem Thema Altern verbunden sind.

Die Empfehlungen nehmen die Chancen und die Herausforderungen des demographischen Wandels gleichermaßen in den Blick. Die Bereiche Arbeit und Bildung und ihre Querverbindungen zu Themen wie Gesundheit, Familie und Zivilgesellschaft standen dabei im Mittelpunkt der dreijährigen Forschungsarbeit der Akademiengruppe unter ihrem Sprecher Jürgen Kocka, Forschungsprofessor für „Historische Sozialwissenschaften“ am WZB.

Auf knappe 102 Seiten hat die Forschungsgruppe ihre Ergebnisse aus acht Tagungen und den dazugehörigen Materialienbänden kondensiert. Es sind prägnante Vorschläge, die aus einer Zusammenarbeit von 23 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie sechs Juniorforschern aus zehn Disziplinen resultieren. Die Akademiengruppe war das bislang größte interdisziplinäre Forschungsprojekt in Deutschland zum Thema „Demographischer Wandel“.

Beauftragt wurde die Gruppe 2005 von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech; ihre finanziellen Mittel erhielt sie von der Jacobs Foundation in Zürich.

Die neun Empfehlungen des Bandes widmen sich verschiedenen Aspekten der Forschung wie „Altern, Alter und Betrieb“, „Produktivität und Wohlstand ‚alternder Gesellschaften‘“ und „Altern und Technik“. Den seit Jahren in der Öffentlichkeit verbreiteten Klischees vom „Krieg der Generationen“ oder von der „vergreisenden Gesellschaft“ setzt die Forschungsgruppe dabei die Idee

von der Wandelbarkeit menschlicher Verhältnisse entgegen. Um Altern in Deutschland zu verändern, muss der demographische Wandel von einem institutionellen, sozialen und kulturellen Wandel begleitet werden. Es ist wichtig, „die Entwicklungsmöglichkeiten der Individuen, die Kooperation der Generationen und die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft als Ganzer zu sichern und zu stärken.“

Die Vorschläge ermöglichen es Experten, Journalisten, Institutionen und Unternehmen, aber auch einer breiteren Öffentlichkeit, sich ermutigt mit dem Thema Altern auseinanderzusetzen. Sie bieten gute Argumentationshilfen, indem sie zum Beispiel Legenden wie die Behauptung „Volkswirtschaften mit alternder Bevölkerung sind zum Nullwachstum verdammt“ widerlegen. Solche Auffassungen sind nach Ansicht der Forscher falsch, denn die Arbeitsproduktivität sinkt keineswegs unabänderlich mit dem Alter der Beschäftigten. Durch den Ausbau von Aus- und Weiterbildung und den stärkeren Einsatz von Maschinen und Computern kann sie sogar verbessert werden.

Wichtig ist, dass Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ihre bisherigen Altersbilder überprüfen. Beispiel Gewerkschaften und Arbeitnehmervertreter: Ihr wesentliches Ziel war bislang die Absicherung des Ruhestands. Der Kampf gegen die Diskriminierung Älterer und das Engagement für das Recht auf Beschäftigung im Alter spielte in Deutschland bislang kaum eine Rolle.

Ein verlängertes Arbeitsleben bedeutet jedoch nicht die schlichte Verlängerung von Arbeitsbiographien, wie sie heute in Deutschland üblich sind. Vielmehr geht es der Akademiengruppe darum, die herkömmliche Abfolge des Lebenslaufs in Bezug auf Bildung, Arbeit und Ruhestand neu zu definieren. Der demographische Wandel zwingt nach Ansicht der Forscher dazu, das Augenmerk von einer hochproduktiven mittleren Lebensphase auf die aktive Gestaltung des gesamten Erwachsenenlebens und des Alters zu lenken.

Jetzt hat die Politik das Wort: Am 26. März hat die Forschergruppe die Empfehlungen an Bundespräsident Horst Köhler überreicht.

Kerstin Schneider

## Literatur

Akademiengruppe Altern in Deutschland, Altern in Deutschland. Band 9: Gewonnene Jahre. Empfehlungen der Akademiengruppe Altern in Deutschland, Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 2009, 102 S.

Band 1: J. Ehmer, O. Höffe (Hg.), Bilder des Alterns im Wandel; Band 2: U. M. Staudinger, H. Heidemeyer (Hg.), Altern, Bildung und lebenslanges Lernen; Band 3: U. Backes-Gellner, S. Veen (Hg.), Altern, Arbeit und Betrieb; Band 4: A. Börsch-Supan, M. Erlinghagen, K. Hank, H. Jürges, G. G. Wagner (Hg.), Produktivität in alternden Gesellschaften; Band 5: S. Beetz, B. Müller, K. J. Beckmann, R. F. Hüttl, Altern in Gemeinde und Region; Band 6: U. Lindenberger, J. Nehmer, E. Steinhagen-Thiessen, J. Delius, M. Schellenbach (Hg.), Altern und Technik (in Vorbereitung); Band 7: K. Kochsiek (Hg.), Altern und Gesundheit; Band 8: J. Kocka, M. Kohli, W. Streeck (Hg.), Altern, Bildung und lebenslanges Lernen; alle Bände bei der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft.

Infos:  
[www.altern-in-deutschland.de](http://www.altern-in-deutschland.de)